

Allgemeine Zeitung

MUSIK

Das „Collegium musicum“ verabschiedet sich mit Haydns „Schöpfung“ in die Semesterferien

16.07.2013 - MAINZ

Von Michaela Paefgen-Laß

Minutenlang tosender Beifall für eine rauschende Schöpfungsgeschichte. In der vollbesetzten Rheingoldhalle verabschiedete sich am Sonntagabend das Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universität unter Leitung von Professor Felix Koch mit Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ in die vorlesungsfreie Zeit.

Dass am Anfang allen Seins die Dunkelheit gestanden haben soll, ließen Chor, Orchester und Solisten schnell hinter sich. Stattdessen zelebrierten sie frisch und begeistert die Fülle von Natur- und Menschwerdung. Licht und Leben funkelten aus jeder musikalischen Pore. So farbenfroh und im Tempo forciert wurden die sieben Schöpfungstage zu einem jugendlichen Fest, das mitriss.

Genesis und „Paradise Lost“

Mehr als ein Fest, nämlich als Wiener Großereignis, darf sich die Uraufführung vor über 200 Jahren vorgestellt werden. Rund 50 Gendarmen zu Fuß und zu Pferd mussten den geladenen Gästen zur Voraufführung den Weg freihalten. Die erste öffentliche Aufführung war, von stürmischem Applaus zwischen und „Totenstille“ während der Abschnitte begleitet. Für Haydn selbst waren die mehr als zwei Jahre Schaffenszeit von Erschöpfungszuständen und religiösen Grunderfahrungen begleitet. Das Libretto verarbeitet Zitate aus dem Buch Genesis mit John Miltons „Paradise Lost“, schließt den Sündenfall aus und hebt aufklärerische Hintergründe und Gedanken hervor. Es geht um die Erleuchtung und die Einheit von Mensch und Natur.

„Und es ward Licht“ setzte majestätisch der durchweg lebendig agierende Chor auf das vom Orchester plastisch vorgeformte Chaos in den Raum. Unter den Solisten stach besonders Florian Küppers (Bass), als prägnant erzählender, aber nie überzogen deklarierender Erzengel Raphael hervor. Küppers, der als Informatikstudent über das Collegium musicum zum Gesang fand, wechselte 2009 in die Gesangsklasse der Musikhochschule.

Dem von Felix Koch seit zwei Semestern geleiteten Orchester gehörte der zweite Teil. Geschmeidig, mit Gespür für richtig platzierte Farbtupfer und einer guten Portion Humor illustrierten die Instrumente den Kosmos mehr oder weniger edler Tiere. Meerestiere, trällernde Vögel, majestätische Adler, Rösser und

kriechendes Gewürm gaben sich hier ihr Stelldichein.

Im Garten Eden des dritten Teils vereinten sich in pastoraler Liebe eine als Eva charmant und sicher auftretende Saem You (Sopran) mit dem von Dmitriy Ryabchikov (Bariton) souverän gegebenen Adam. Vierter Gastsänger war Tenor Alexey Egorov. Aus den eigenen Chorreihen übernahm Kathrin Hövelmann die Partie des Alt im Schlusschor.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main
Mit freundlicher Genehmigung für das Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz